

3. Schotter und Sande des Saminatal

Im Saminatal sind an verschiedenen Stellen Reste von alten Schottern und Sanden, die gelegentlich bis 30 m hohe Kanzeln bilden, anzutreffen. Für die nähere Beschreibung verweisen wir auf Tr ü m p y (1916), S c h u m a c h e r (1929) und A m p f e r e r (1936).

II. Alluvium

1. Bergstürze

Eine grössere Bergsturzmasse ist am Sarojasattel losgebrochen und über Gafadura gegen Westen ins Grosslochbachtobel hinuntergefahren. Ihre südliche Begrenzung wird durch das Planknertobel gebildet, die nördliche verläuft etwa in der Mitte der Schlingen der Gafadurastrasse. Es handelt sich um einen anderthalb Kilometer langen und bis zu einem halben Kilometer breiten Trümmerstrom. Die Blöcke bestehen in der Hauptsache aus Muschelkalk oder anischem Dolomit. 150 m westlich unterhalb Kreuzbüchel liegen mehrere erratische Blöcke des Rheingletschers (Kristallin und Falknisbrekzie) an der Oberfläche. Dies scheint uns aber noch kein Beweis für ein interglaziales Alter des Bergsturzes.

Barrahalde-Iragelbüchel sind aus abgestürzten Arlbergdolomit- und Raiblerschichten aufgebaut. Der Zusammenhang der Schichtglieder ist teils gewahrt worden, teils ist eine stärkere Zerrüttung zu beobachten. Der ganze wallförmige Hügelzug unterhalb Tid stellt eine grosse Sackungsmasse dar. Die abgeglittenen Schichtpakete stammen aus der Gegend von Mockawald. A m p f e r e r (1937a, Fig. 34, 35) hat richtig erkannt, dass es sich bei diesem Hügel um eine Sackungsmasse handelt und hat dieselbe in zwei anschaulichen Zeichnungen zur Darstellung gebracht. Nur hat er den Arlbergdolomit (4, in Fig. 34) für Hauptdolomit gehalten.

Im Garselli zieht ein etwa anderthalb Kilometer langer und bis 150 m breiter Trümmerstrom von Rüfenen gegen Wasserböden hinunter. Im Plankner Garselli ist ein gleichartiger Trümmerstrom von einer Länge von 600 m und einer Breite von 100 m zu beobach-